

exit.

„Konzept“ Leben
I-∞
genesis

Visuell forschend -
Konzepte in Skizzen



1 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 1 0 1 0 1 0 1 1 0 0 0 0
1 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 1 0 1 1
1 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 1 0 0 0 0
1 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 0 1 1 0 0 0 0

Balken mit
Ich kann nicht gehorchen
Ich will
mehr
Ich bin stark
Mama
Schuld
Mama
Papa
Wir
Ich bin nicht hilflos
Entschuldigung
Danke! Wie atmen
kann

Alle lachen.

Die Sonne steht an einer bestimmten Stelle, das Meer beginnt sich langsam zurück zu ziehen.

Ermahnung.

In einer Wolke voller Glück, will sie mehr. Mehr Spiel, mehr Gefühle, kein Stop.

Verletzt dadurch, dass Gefährten sich durch Äußerlichkeiten begrenzen lassen (dementsprechend die Freude nicht allzu groß sein kann), entspringt aus allem was sie ist, allmächtig werdende Gier.

Es schreit „Nein!“

Er spielt weiter, Schwester gehorcht.

Im Bann des Kindes, umwirbelt und umworben, wehrlos. Zeit vergeht, gesamter Körper im Wasser. Er hält sie in seinen Armen.

Im Gesicht kein Lachen mehr. Panisch blickt er um sich. In weiter Entfernung der Strand, Menschen wirken wie kleine Spielfiguren. Er sagt, er könne nicht mehr stehen.

Dieser Satz brennt sich ein. Verloren.

Froschartig mit letzten Kräften, die Beine zuckend, verzweifelt gegen die Wucht des Wassers. Flüsternd ins Ohr. Aufforderung zum nach Hilfe rufen, zum Beten.

Er tut ihr leid. So schwach kann sie ihn kaum ertragen. Sie schämt, weigert sich.

So betet und schreit Vater allein.

Mit jeder neuen Welle werden sie tiefer und länger nach unten gezogen.

Wasser gelangt in Mäuler, japsen nach Luft.

Jeder kämpft nun allein.

Angespannte Körperteile drücken sich krampfend mit der Einatmung Richtung Himmel. Bewusstlos, alle Sinne im Nebel. Glieder werden weich, sinkend, zulassend.

Gefühlte und gedachte Bilder vorm inneren Auge.

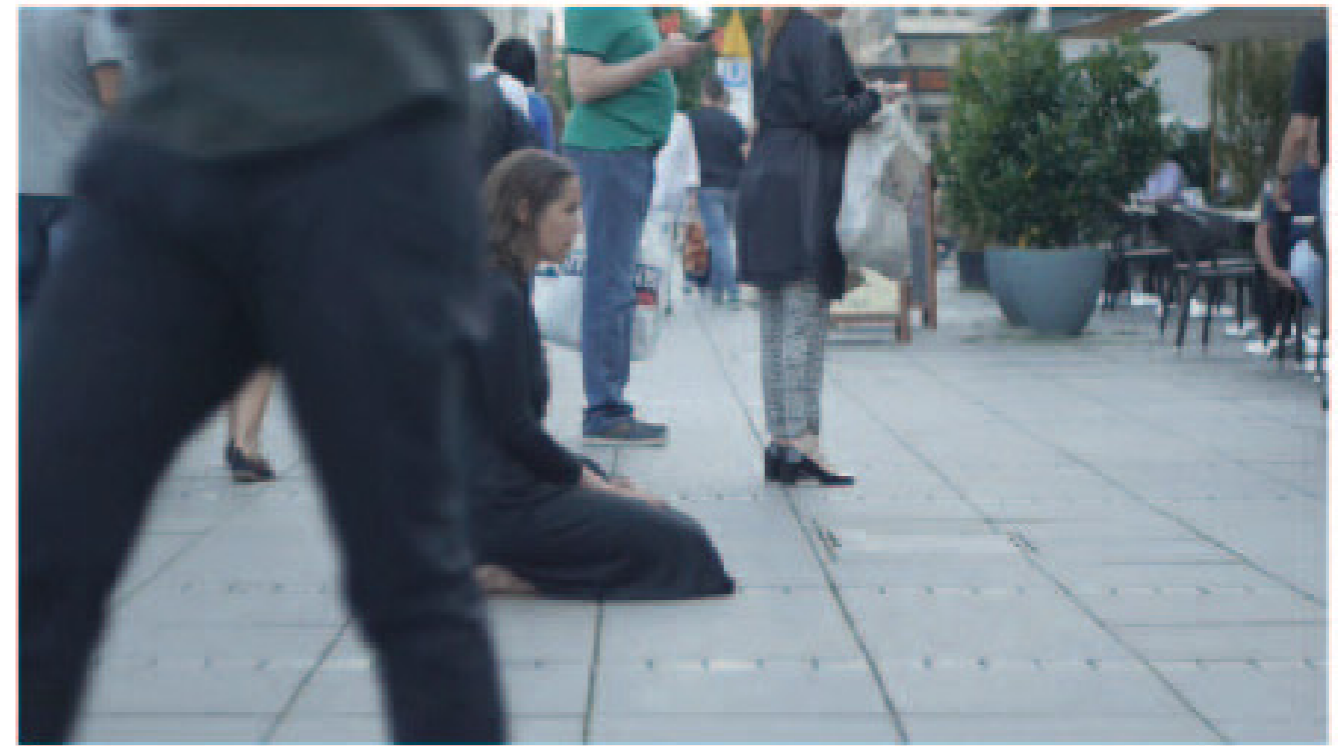
Traurig über die, die zurückbleiben müssen.

Sie lässt los.

1988 Isla Kristina, Andalusien







Alles spielt sich innerhalb der Korrespondenz von Draußen und Drinnen, 1 und 0, Makro und Mikro, Schwarz und Weiß, Mann und Frau, Tag und Nacht, Eingang und Ausgang, Gut und Böse, Bewusstsein und Matrix ab. Wenn wir nun annehmen, dass diese und andere Gegensätze oder/und Kontraste unabdingbar miteinander verbunden sind, ja sogar eine Einheit bilden, verschwindet die Sehnsucht das eine oder andere zu bevorzugen und fortwährend im Mangel zu verweilen. Die Illusion der Einsamkeit wird erkannt und eine innerliche und äußerliche Besinnung als ein Ganzes scheint möglich zu sein.

Traumatische Erlebnisse und die daraus entstehende Vulnerabilität bilden meiner Ansicht nach die Grundlage für jegliche Lebendigkeit. Wer den Mut hat sich zu stellen, alles zu fühlen und sich von seinen verhärteten (einst durchaus nützlich gewesenen) Egostrukturen zu lösen, sich zu demütigen, sich ohne die antrainierten Schutzmasken zu begegnen, sich mit den eigenen Todesängsten zu konfrontieren, kann, so denke ich, aus dem Schein heraustreten und wirkliche Konzentration/Kreativität, Motivation zum schöpferischen Tun/Leben erfahren.

Ein bekannter Psychiater sagte einst: „Nur wer Krankheit kennt, weiß was Gesundheit ist.“ Für mich ist dieser Vergleich ein Sinnbild über die Notwendigkeit des Sündenfalls und auch für die permanente Wiederholung dessen. Ausschließlich durch die Polarität, sind wir dazu in der Lage uns zu entscheiden, vielleicht sogar frei zu sein.

Darum ist das Wissen um die eigene Verletzlichkeit und das Konfrontieren mit früheren, manchmal auch transgenerativen Traumata, aber auch das gegenwärtige Zulassen und Zugeben von Verletzbarkeit vor sich selbst und anderen, eine Chance. Diese bietet meiner Ansicht nach, das größte Potential nach unseren echten Empfindungen und Wünschen zu leben und unsere Kräfte für diejenigen Schöpfungsprozesse zu nutzen, an denen wir wirklich interessiert sind.



Endlich - Konzepte im Digitalen und anders verwertbar

Alles ist Schöpfung

Trotz Erkennen der Illusion, bleiben können

Alles eins

Darf sein

Bitte nichts trennen!

Bitte nichts tot machen!





Alle Maßnahmen aufhören
 Bitte aufhören
 8x9 = 72 + 9
 Rechenzeit
 ein 3-50
 warum dich nicht
 aber ich
 muss
 nach
 bleiben

Stehe ab
 Rechenzeit
 bedingt
 meine
 Es ist meine
 Zeit
 weg
 O

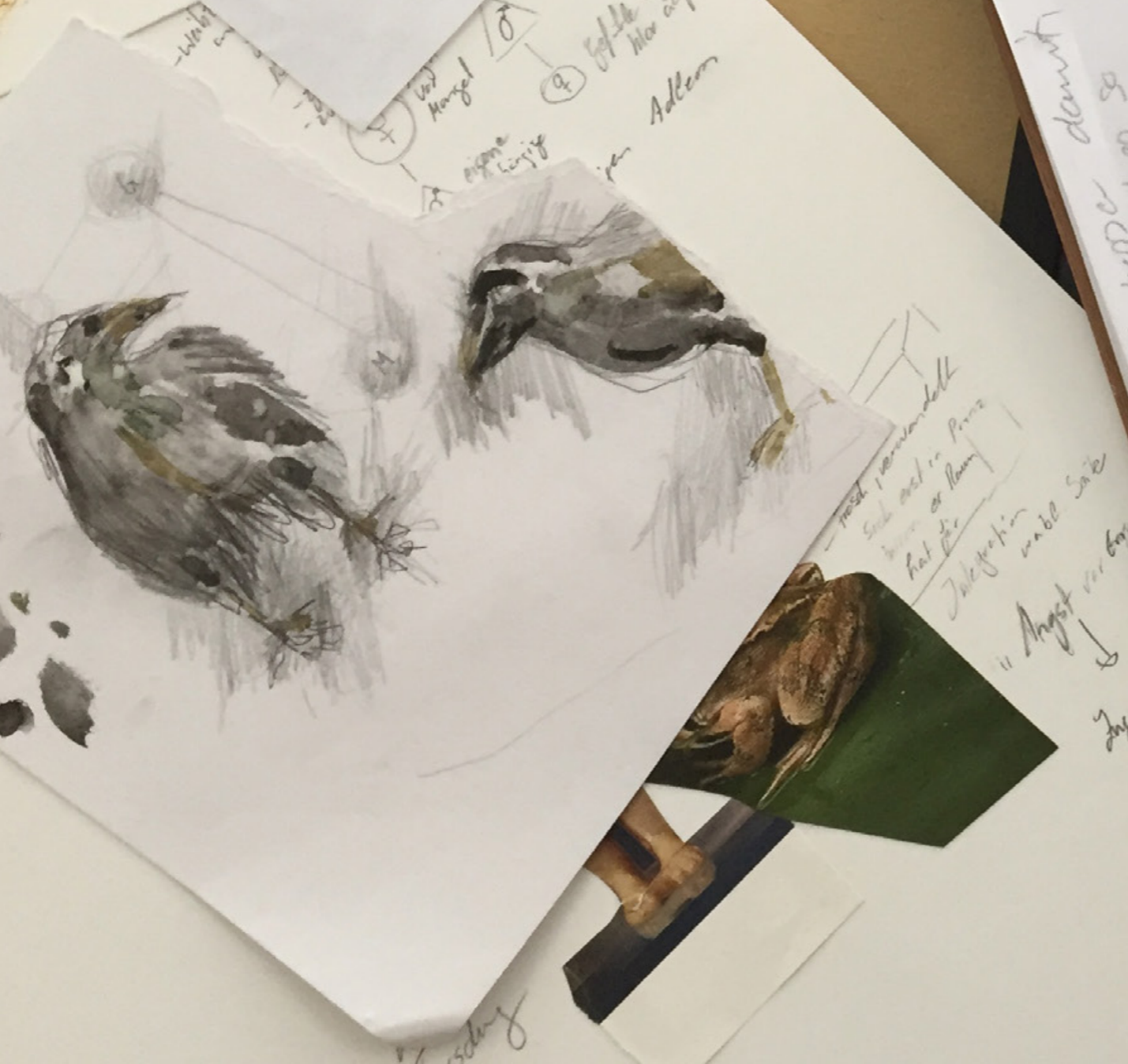
Im ersten System gefangen, alles beginnt im Kopf. Blick in die Ferne, das Herz klopft.
 Lautes Trommeln, Rufen, Fordern.
 Gedanken ans Nicht-mehr-Atmen. Mama weint und stört den Frieden.
 Das Herz tut weh, kein Wissen warum. Mama sagt, das wäre Bauchweh.

Der Tag beginnt, es scheint in Ordnung zu sein.
 Unterbrechung - Graues legt sich auf ihre Sinne, nimmt weg, kein Entkommen. Blicke aus dem Fenster. Kinder spielen Ball, Fragen plagen sie auf der Suche nach deren Ziel.
 Mit Unwille an einen Ort gebracht. Gefühl von gestohlener Zeit. Sie setzt sich an ihren Webrahmen und bringt das letzte Stück zu Ende.
 Während des Prozesses wird kaum auf Farben oder sauberes Arbeiten geachtet.
 Nur das immer länger werdende Stück bringt die Befriedigung. Nach der Fertigstellung eines Werkstückes gibt es noch weniger Grund dort zu bleiben.
 Kindergarten - Erinnerung an 50 kleine Teppiche in einem Koffer im Keller verstaut.
 Erste Erlösungsversuche mithilfe von Produktion.

Gelernt, dass niemand so fühlt wie sie, gibt es keine zu akzeptierenden Regeln.
 Da ihr Tag nun oftmals fremdbestimmt ist, wird die Nacht zum einzigst möglichen Vakuum. Durch die daraus folgende Müdigkeit entwickeln sich weitere Krankheitsbilder, die sich optimal auf die Schulverweigerung auswirken. Chronisches Angst-Bauchweh wechseln sich mit hohem Fieber ab.
 Mit Gefühlsschmerzen krümmt sich sie auf dem Badezimmerboden.

Das Studieren der Fernsehzeitung beruhigt. Dafür hat sich das autodidaktische Lesenlernen gelohnt. Akribisch wird überlegt, was man sich alles anschauen könnte.
 Mit Buntstiften markiert, werden aus den wenigen Informationen wie Titel, Genre, Spielzeit und Format, weitere Dinge interpretiert. An schwierigen Tagen müssen jedoch stundenlang Rechenaufgaben gestellt werden, die unter dem Tisch sitzend gelöst werden.

Halbes Licht
ob Natur (hell + dunk) passe
auf
andere



Angst vor
Eye
Gefühl erkennen
Man aufpassen
Adressen

ToDo Rio
Alber

- Donnerstag + Freitag
- ALA
- Website
- Dein
- Fahrmed. de

mit Pakt
Website

am Freitag
am Samstag
am Sonntag

Sonntag 10h - 6h

Schritt
nicht
früher
wenn man
nicht
sich
nicht

Aktuelle Situation

Angst vor
Eye
Gefühl erkennen
Man aufpassen
Adressen

Angst vor
Eye
Gefühl erkennen
Man aufpassen
Adressen

Yagaplan wird
Selbstliebe / Schöne Momente mit
Julia und Julia Skript
Ziel: Frieda + Freunde
Liebe annehmen + gehen
Gott
Julia hören + Rückmeldung
Kunstbild überlegen +
eines Kind Bucher begg
er Art für
Erfolge
Video, auch
Lieder + Dichtung
Tina wird,
Joseph
für alle

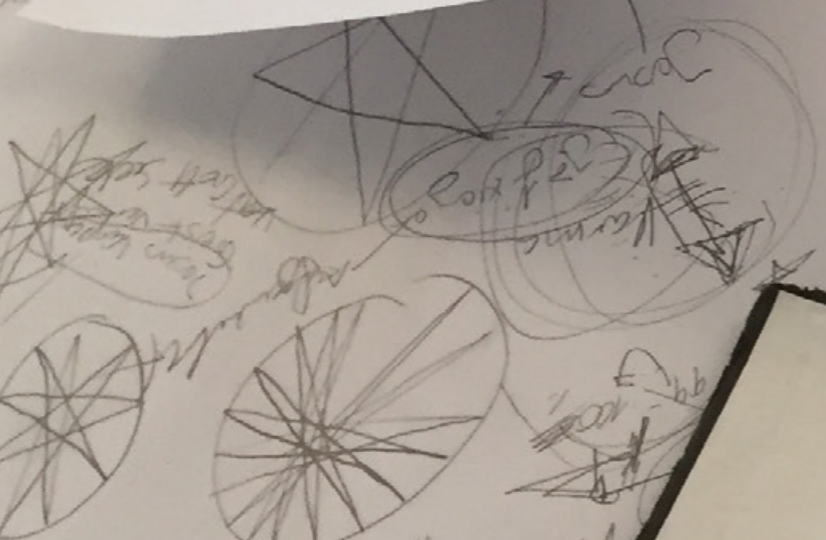


Hand 2
Bild 19/20/21

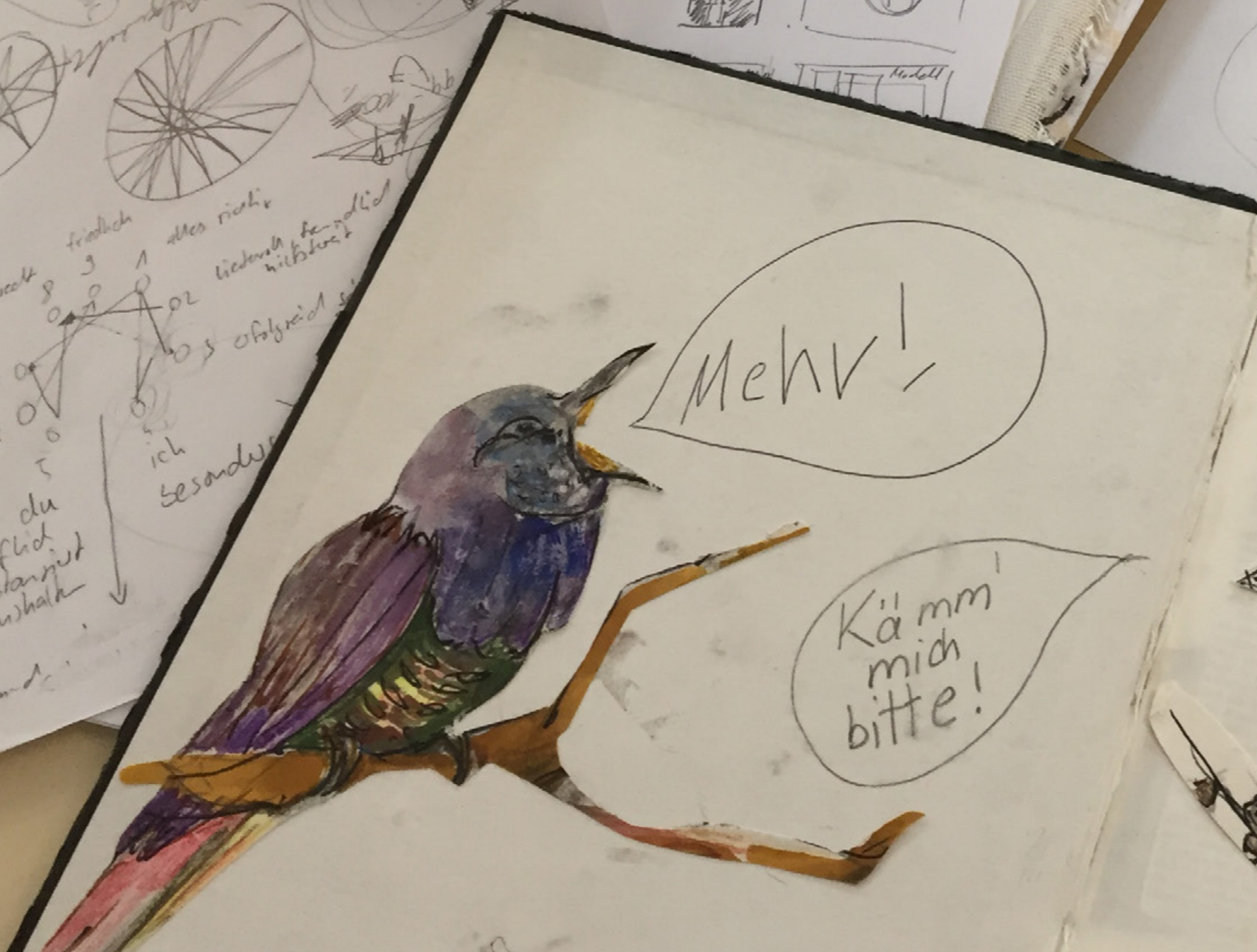
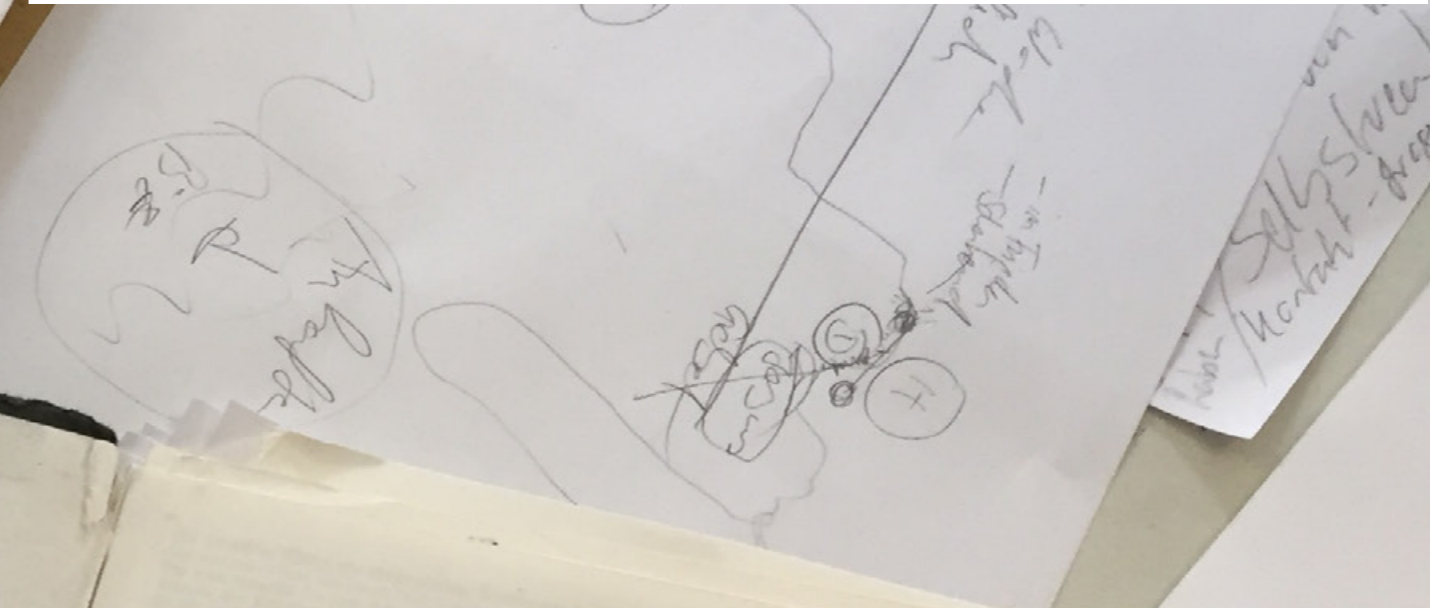
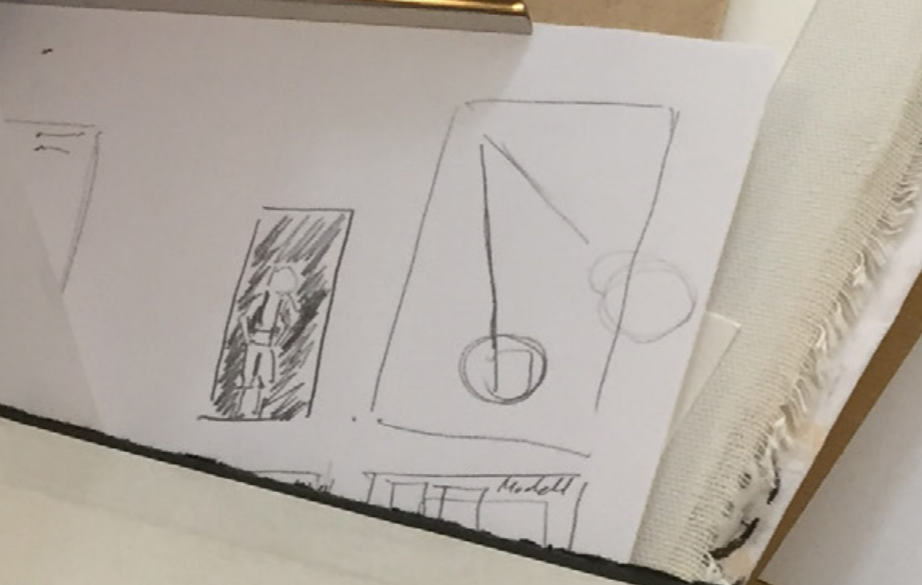
DICH zu aktivieren!

Angst
Mas
ihre
Vob
dw
eg

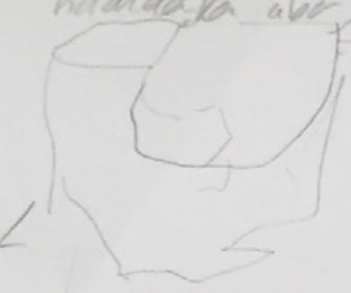
Handwritten notes in German, including phrases like "mal Kontakt suchen", "wird die in der Gefell", and "C hat".



Handwritten notes in German, including phrases like "fröhlich", "alles richtig", "ich", "besonders", "du", "höflich", "d'starnt", "raus", "halk", "es", "Seynd".



Dass Du
mal anrufst
Kontakt suchst
und mich
nachdem ich über
Gefühl



Freut
mich
ganz
arg

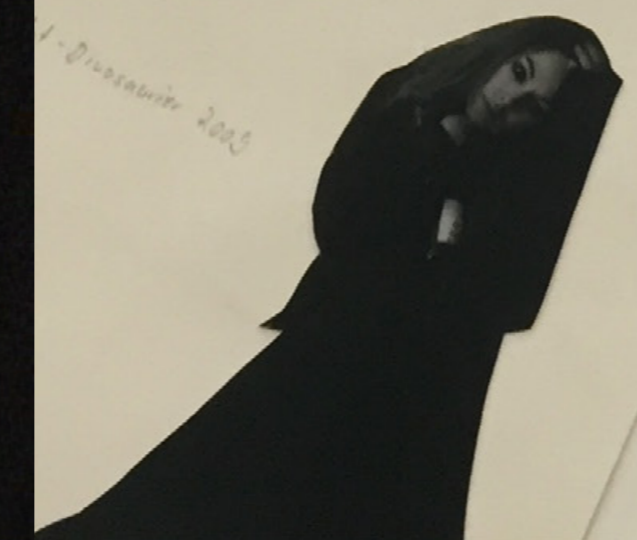
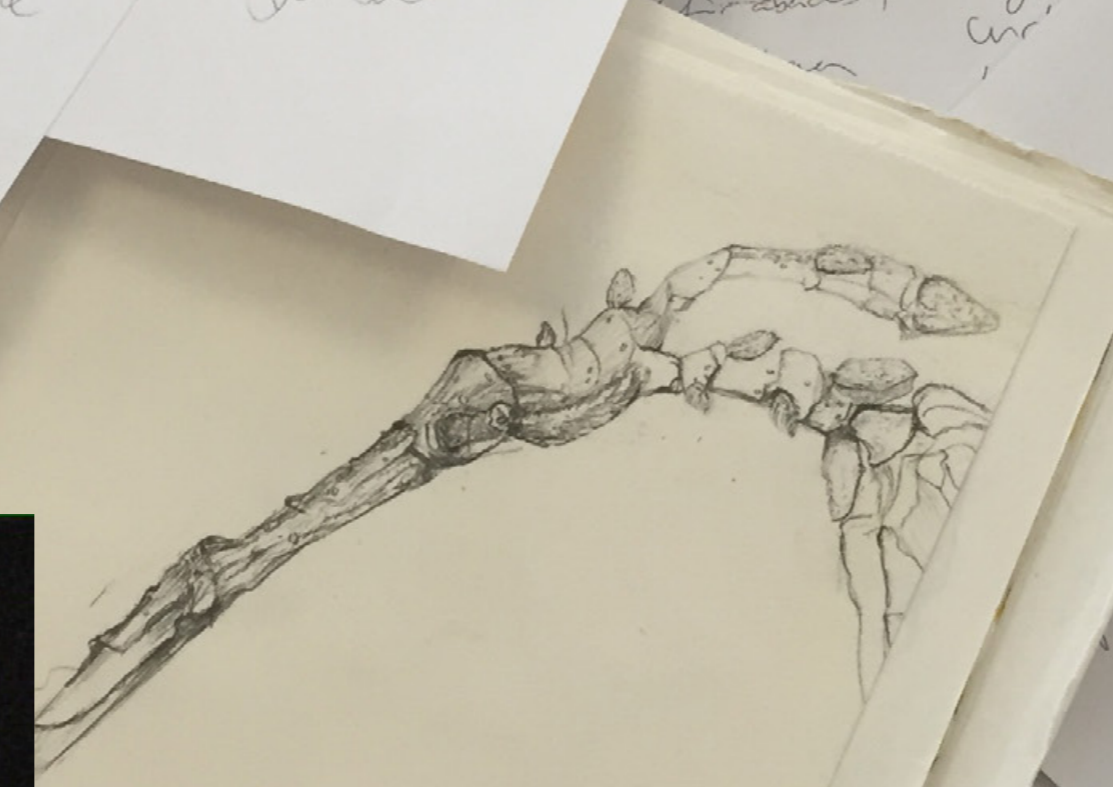
seh
her,
unle
weine

Es tut
mir so
bevorst
leid dass
ich dir
nicht
angehen
hab
dass Du
nur
anständig
liebtest

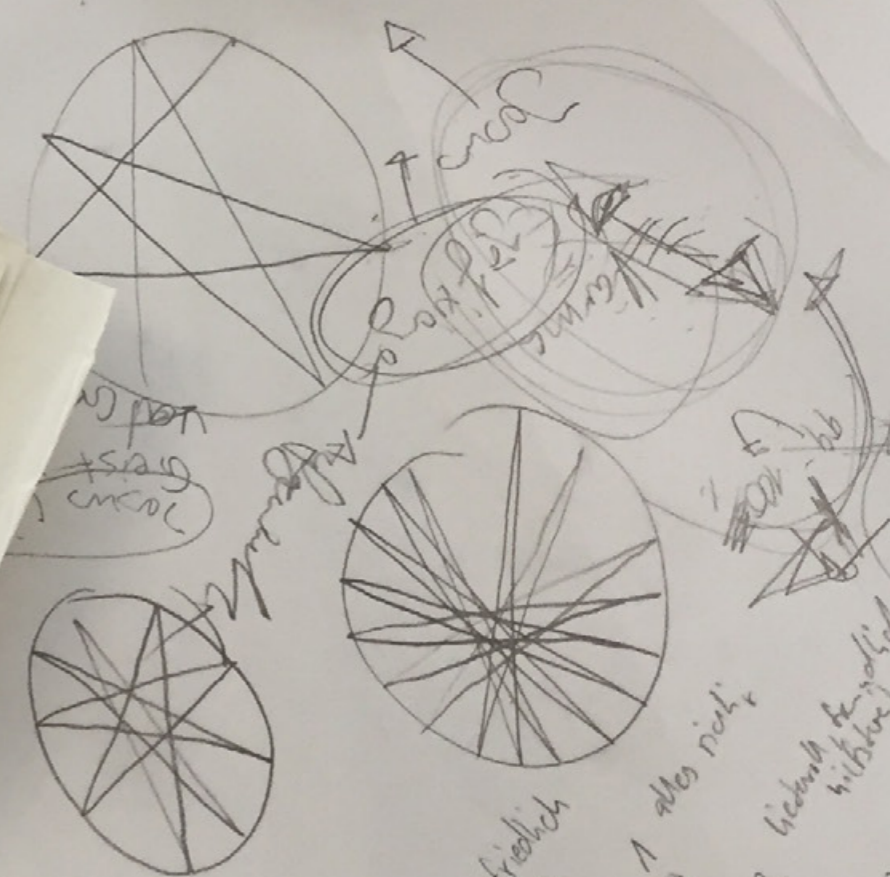
gerast
Spitzige
schön,
hatte das
Gefühl

war
mit
Dir

anderer (Friedrich in Brief) Vater unser
Vogel
kurz



1. Dezember 2003



begeg.

Saden
linkes
von
Falsch

Antiquität
Friedrich
Blück
Sicherheit
alles nicht
Nebenbeziehung
mit
du
nicht



Hals nicht
verstecke seine
Spinde da Liebe
Wissen
Ja sein
da blüh

John

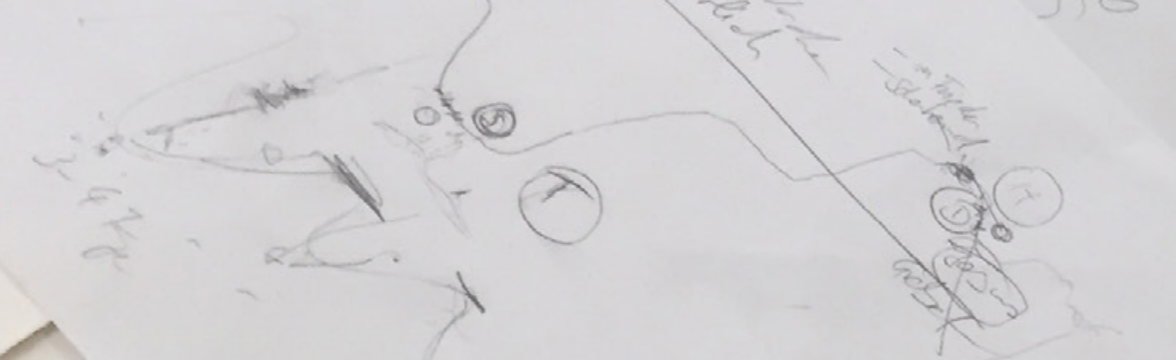
Witz über
Vogelzug,
und Motta
mit Platz
aufrehe

1. Steins aus Arbeitsplätze
2. Gantenätze aufziehen (fruchtlos)
3. Briefe schreiben + Fotos anschauen
4. Vergeben + Bitten aufnehmen
5. Die kleine Kinde vorstellen
6. aufrecht sitzen, lachen, ahnen (Wasser strahlend)
7. Herbst Zogin
8. Tagessplan wichtiges adre
9. Felia anschauen Skript (man's Hand)

10. Ziel Frieda + Friede
Liebe aneche + gelbe
11. Mantra Felia hören + Richard's
12. Gottesbild überdeute +

13. Inners Kind Buchen
Lebet
14. Sideren Art freie
Schöne Gefühle
in Selbst

de. an
pedikelt
Inke Ines
weagran
aufpfeil



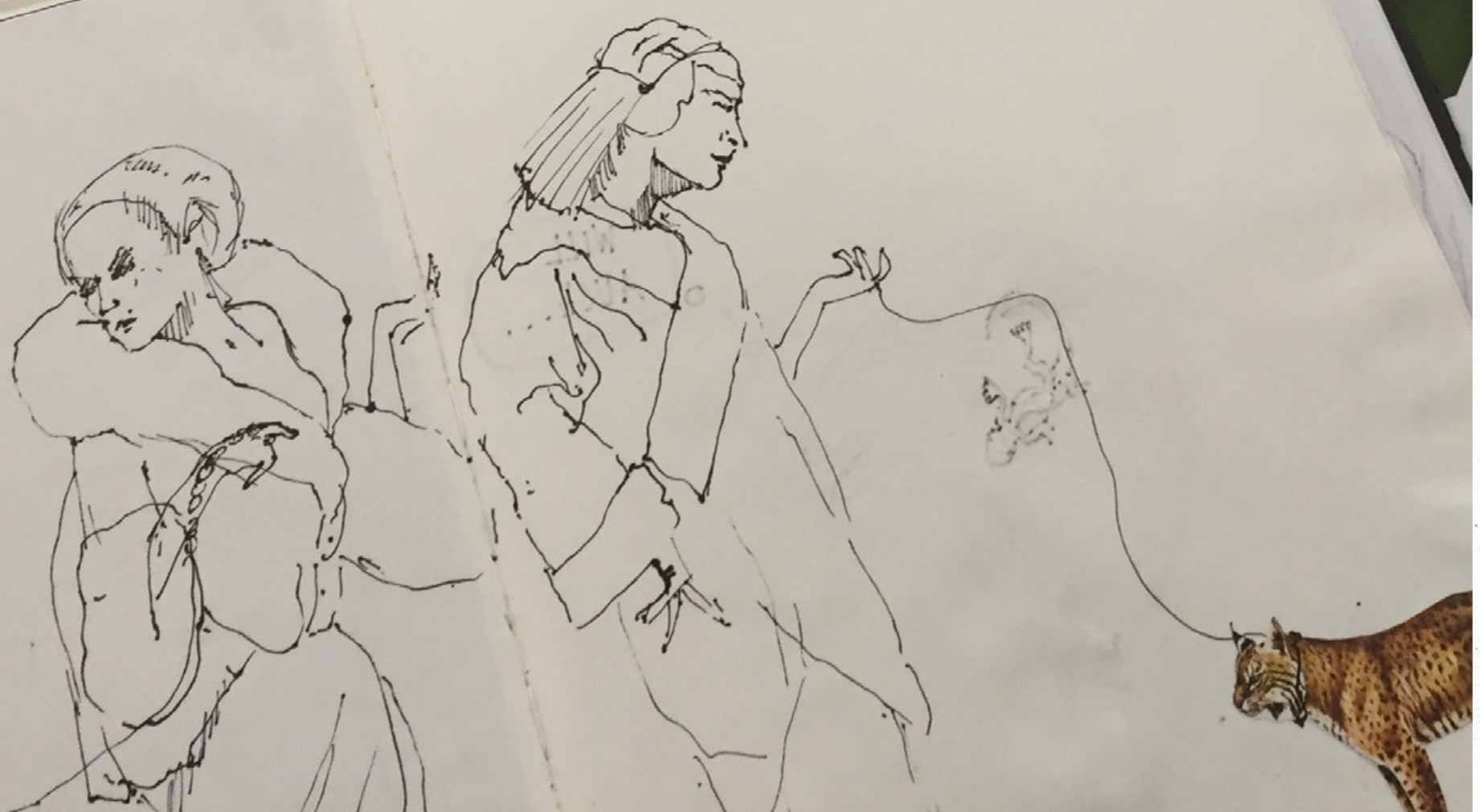
1. Schritt
transparente
helle Farben (S)



hinter

Angst vor
Gänge
hoffte erkennen
hier anfangen
eigen Adressen

Angst vor
Gänge



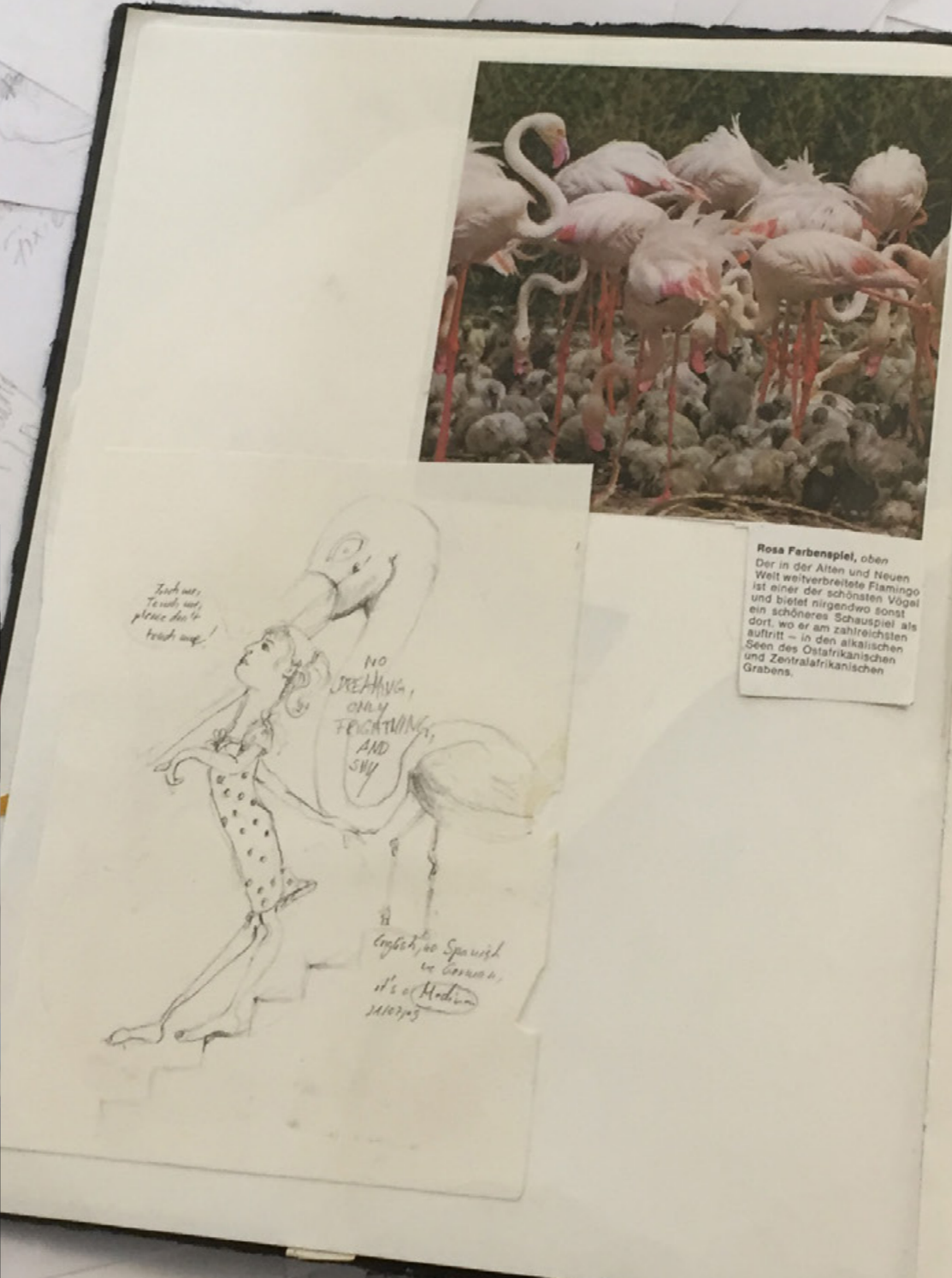
ND. Hand

Der kannst
 rge du von
 W on
 Br m

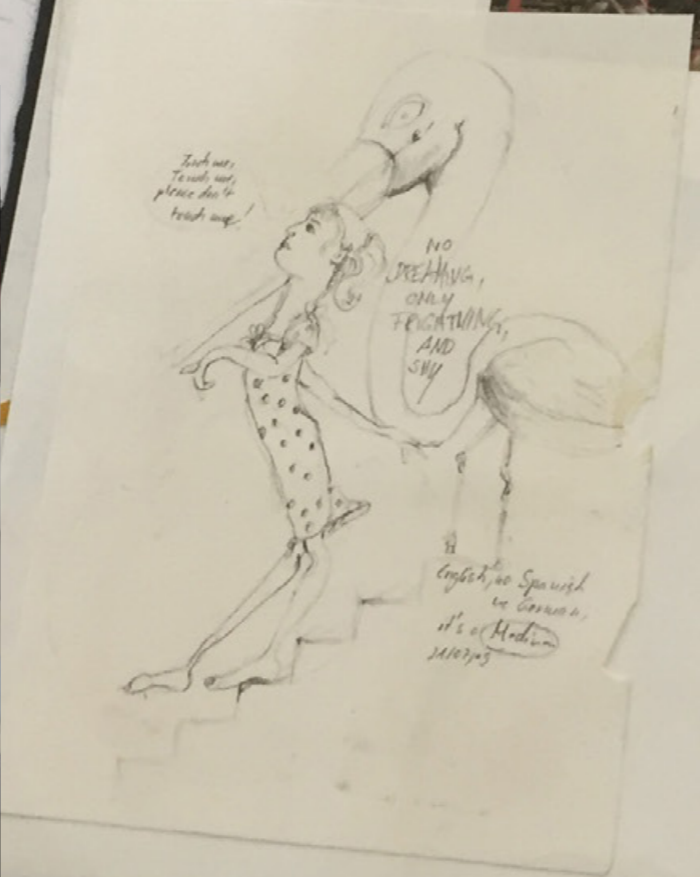
- Funtin eufhr
 - Prulm
 - Wenn Wnt
 Welter alle d

10 Min
 20 mit

Hand
 Kopf
 Behälter
 im
 100%



Rosa Farbenspiel, oben
 Der in der Alten und Neuen
 Welt weitverbreitete Flamingo
 ist einer der schönsten Vögel
 und bietet nirgendwo sonst
 ein schöneres Schauspiel als
 dort, wo er am zahlreichsten
 auftritt - in den alkalischen
 Seen des Ostafrikanischen
 und Zentralafrikanischen
 Grabens.



Wagenherb

Orte bauen - Das Leben beginnt

Analog-Digital-Transfer

Ebenenbau für Todesängstliche

Paradisische Klonversuche und Prototypen

Überlebensstrategie:

Geschrieben-skizzierte Gedanken und erste Konzepte darüber,
wie Leben möglich wäre.

Konstrukt im Loop:

Leben konzepten

Leben installieren

Leben spielen

Leben spüren











In ausführlichen Gedanken- und Gefühlsdialogen bereitet sie sich auf Katastrophen wie Atomkriege vor. Sie malt sich aus, wie alle durch den Ausnahmezustand ihre authentische Rolle einnehmen müssen und sie dann spüren könnte, dass ihr Leben sinnhaft ist. Da sie den Tod nicht fürchtet, kann sie als Einzige Ruhe bewahren, ein selbsternannter Ritter der Neuzeit sein, lebensnotwendige Hilfe leisten.

- Doch nach einiger Zeit immer noch kein Krieg.

So beginnt sie sich Monate im Voraus auf ihren Geburtstag zu konzentrieren, um sich mit Vorstellungen zu füllen, dass ab diesem Tag bestimmt alles anders wäre. Sie sich endlich sicher, endlich wohl, endlich echt fühlen könnte. Sie „da sein“ dürfte.

Das chronische Bauchweh verwandelt sich in diesem Fall in aufgeregtes Kribbeln.

Doch derart Gleichungen gehen nicht auf und auch diese Tage bringen keine Erlösung. Die Enttäuschung ist groß und existenziell bedrohend.

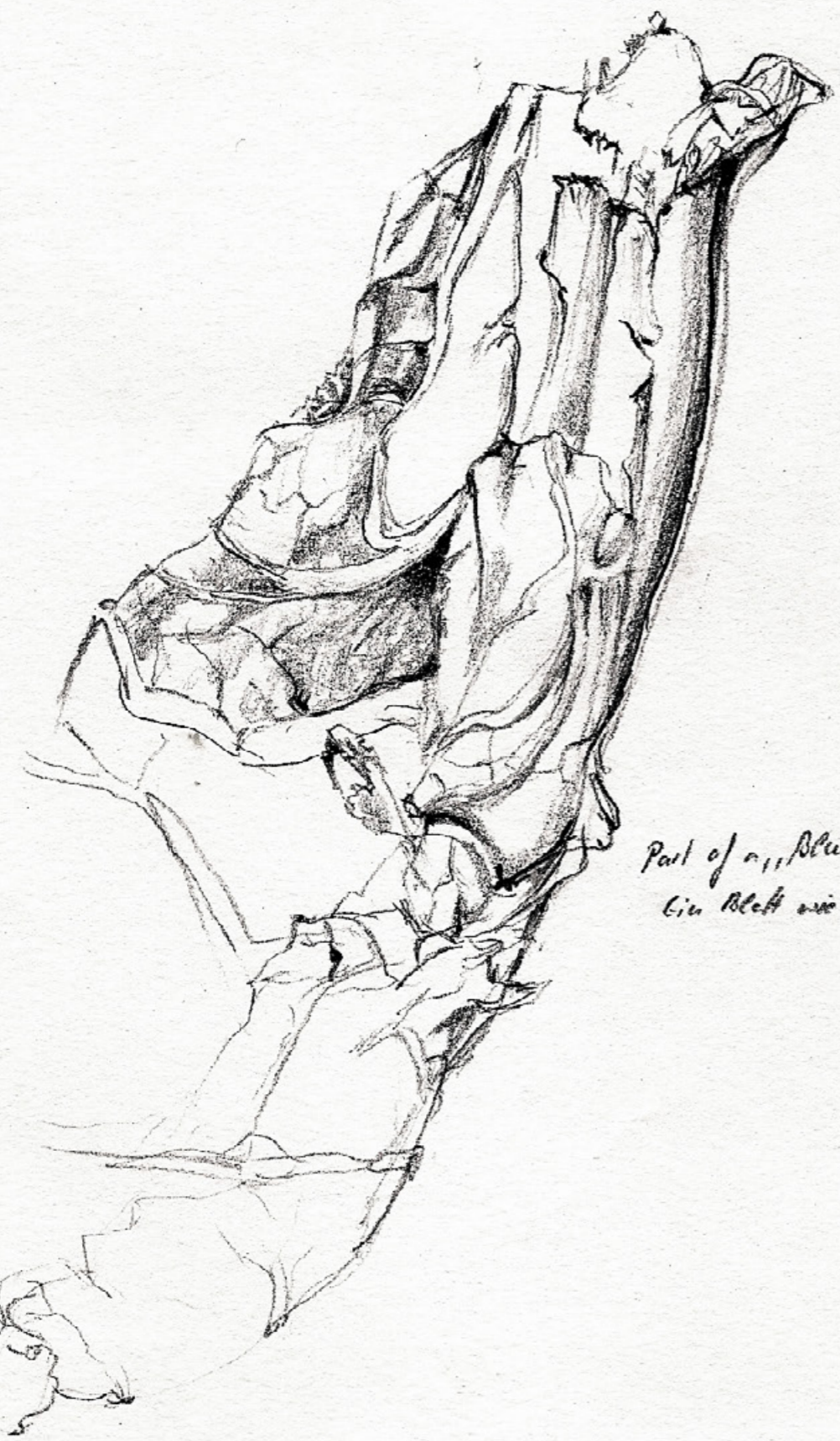
Tiefverzweifelte Wut und Traurigkeit äußern sich in Anfällen von Sachbeschädigung (z.B. von Geburtstagsgeschenken) und Beschimpfungen, die sich an Familienmitglieder richten. Vater wird von Mutter aufgrund seines angeblichen Unvermögens in Sachen Erziehung angeklagt. Schuld - Atmen kaum möglich.

Eines Tages ein erster Ausweg in Richtung Sicherheit. Der vollkommene Rückzug in den Kopf beginnt. Gedankliche Konstruktionen entstehen. Für sinnvoll Erachtetes wird herausgefiltert und gespeichert. Diese Ergebnisse (die jedoch ständiger Überprüfung, Erweiterung und Optimierung ausgesetzt sind), werden nun in strukturierter Form im wachen und so gut wie möglich auch im schlafenden Zustand wiederholt abgespult. Für nichts anderes ist Platz, Erlebnisse im Außen können kaum mehr wahrgenommen werden.

Jedoch passiert es, dass durch äußere Einwirkungen einzelne Passagen (wenn auch nur kurzfristig) vergessen werden. Dies führt zu Todessehnsucht und muss unbedingt verhindert werden, da Mama dies nicht ertragen könnte. Um die Gedanken ganz bei sich zu haben und nicht mehr zu verlieren, liegt ein neues Konzept darin, dass von nun an Arme und Beine beschrieben werden sollen und so zu schreiben, dass niemand das Geschriebene entziffern kann. Die Mutter erzählt, die Tinte auf der Haut führe zu Krebs. Krebs ist ihr egal. Doch Problematik mit Wasser entsteht. Duschen, Händewaschen, Schwimmen und Schwitzen werden gefährlich. Verlorenes wird ausgiebig betrauert.

Das schwarze Ich
Neune
Wochzeit

Offen in die
Welt.
Nouel. Ulysses durch
Gefühllosigkeit
Schleier
unab



Part of „Blumenkohl“
Ein Blatt wie die Welt

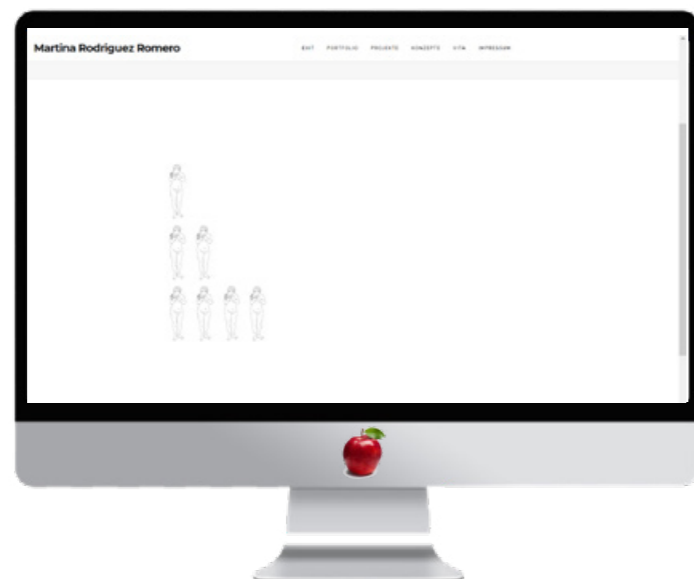


Die Bibel (Genesis 3) berichtet die Geschichte von Adam, dem ersten, von Gott geschaffenen Menschen, und seiner Frau Eva, die Gott aus dessen Rippe bildete. Sie leben im Garten Eden gottesfürchtig, bis die Schlange, die schlauer war als alle anderen Tiere, die Frau in Versuchung führt.

Sie sprach: „Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?“

Eva antwortete: „Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.“ Die Schlange erwiderte: „Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiss vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“ Daraufhin wollte Eva verständig werden und ass die Frucht des Baumes und gab auch Adam davon zu essen.

„Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ Als Gott in den Garten kam, versteckten sie sich vor ihm. Daran erkannte er, dass sie Früchte des Baumes der Erkenntnis gegessen hatten und verwies sie aus dem Paradies: „Zu Adam sprach er: Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem zu essen ich dir verboten hatte: So ist verflucht der Ackerboden deinetwegen. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen / alle Tage deines Lebens. Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes musst du essen. Im Schweiß deines Angesichts / sollst du dein Brot essen, / bis du zurückkehrst zum Ackerboden; / von ihm bist du ja genommen. / Denn Staub bist du, zum Staub musst du zurück.“





Wie kleine Marionetten agieren wir wie ferngesteuert im Dunkeln.

Versteckend -

sich selbst klonend, mit letzten lebendig-leuchtenden Farbakzenten, amazonenhaft.

Pflanzenreste helfen uns dabei nicht ganz den Halt zu verlieren.

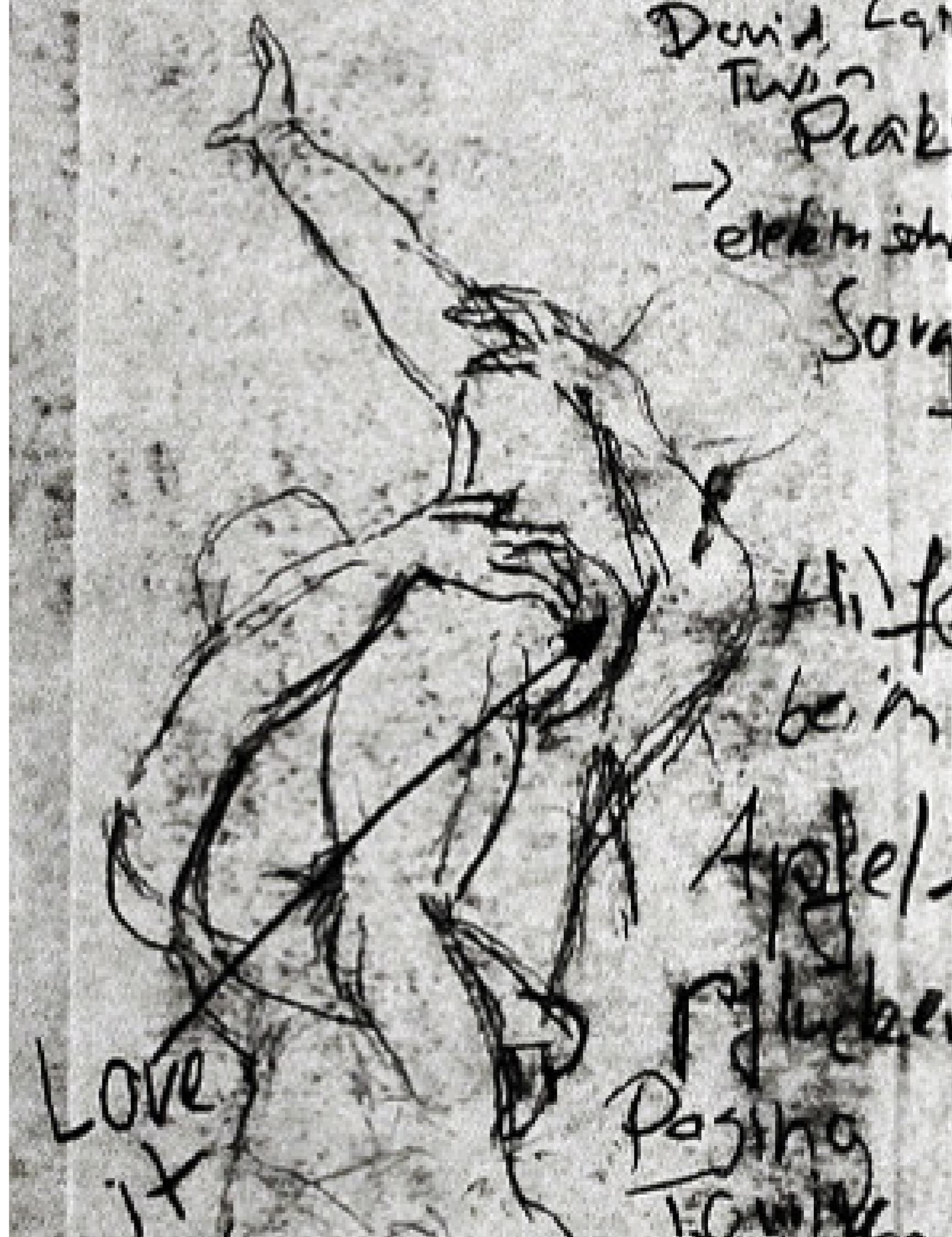
Dünne Fäden bilden Schaukeln, auf die wir uns kaum noch verlassen werden.

Das schwarze Nichts lässt sich nicht mehr ignorieren.

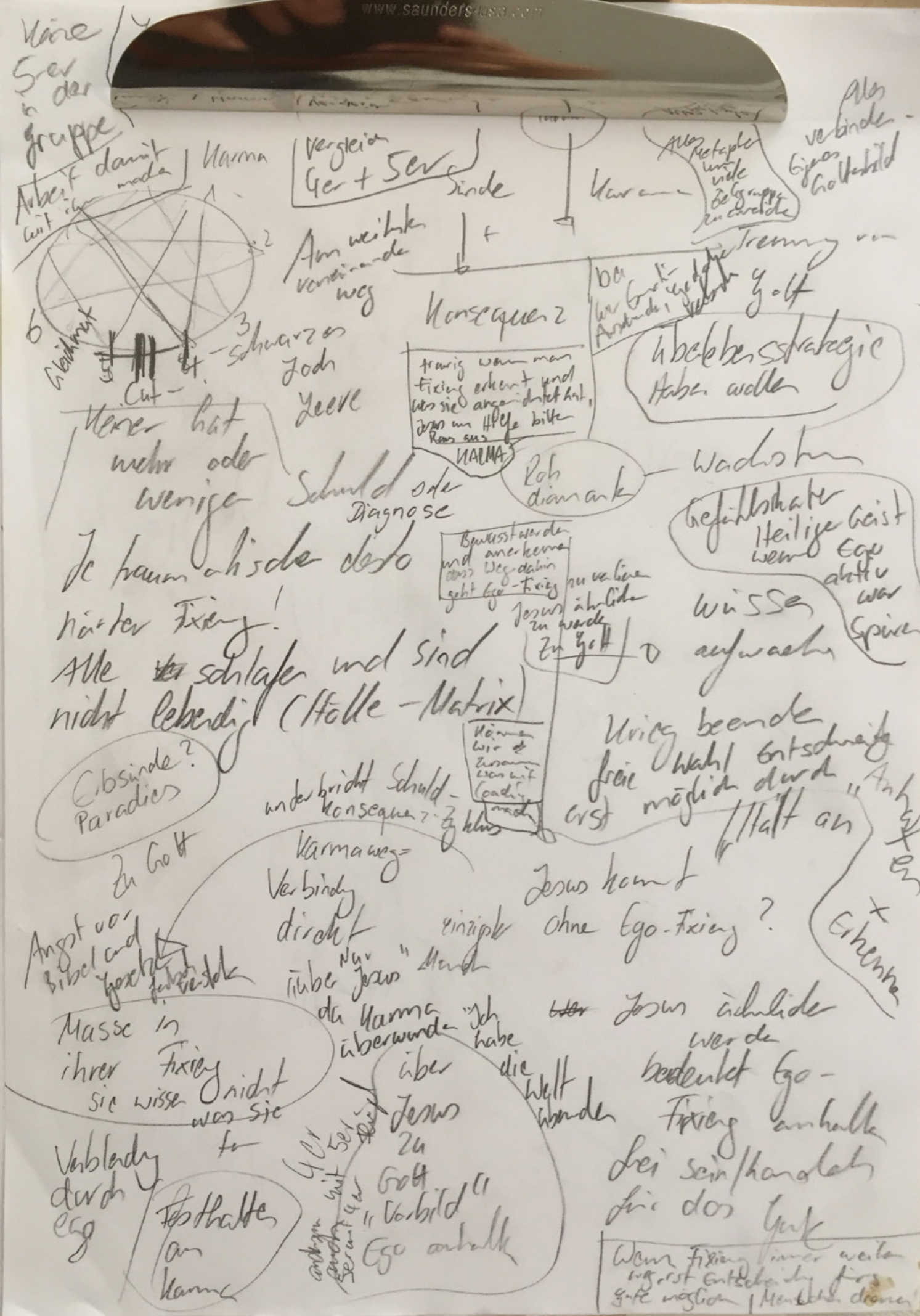
Fast nackt und facettenartig trotzen wir dem Unausweichlichen und kriechen zurück in unsere so wohlbekannt Matrix, um noch ein bisschen Zeit zu schieben.

Neugierig, helfend, kämpfend, wiederholend -

machen wir weiter bis wir zerfallen oder bereit sind uns zu stellen.







Meine Welt beginnt in meinem Kopf.

Um diesen zu entlasten, Gefühle und Gedanken verbinden, strukturieren, sortieren, einordnen, akzeptieren, sammeln, optimieren, erweitern, verstehen, priorisieren und reflektieren zu können, drücke ich sie ungefiltert aus mir heraus. Dadurch gelingt es mir für kurze Zeit still zu werden.

Der Wunsch nach persönlichem, direktem und unverfälschtem Ausdruck wird so groß, dass für meine künstlerische Arbeit kaum ein Medium überlebt, zumindest keines mit dem ich mich auf formaler Ebene tiefer auseinander setzen möchte.

Was in der Essenz übrig bleibt, sind meine geschriebenen Gedankensammlungen, von direkt/unsortiert bis gefiltert/strukturiert sowie multimediale Skizzen, die ich spontan und aus dem Moment heraus zu meinen jeweiligen Themen anfertige.

Diese Fragmente bilden für mich einen Teil meiner Identität aus, sind Spiegel meines Inneren im Außen.

Viele Jahre lang enthalten meine Aufschriebe hauptsächlich lebensstrukturierende, ordnende, psychologische, spirituelle und künstlerische Erkenntnisse oder Anweisungen. Diese beziehen sich in erster Linie darauf, in welcher Form und Weise ich mich selbst, in Bezug auf Charaktereigenschaften, Gewohnheiten, Süchte, Zeitplanung, Ernährung, künstlerische Tätigkeiten/Ideen sowie auf meine Tagesstruktur, zu betätigen oder zu optimieren habe.

Durch das Rausschreiben/Rausproduzieren in direkter Form, kann ich destruktive Strategien überwinden, wobei z.B. das Schreiben selbst von neurotischer, plagender, asozialer und auch gefährlicher Natur ist, da dieses häufig unmittelbar nach Gedachtem erfolgen muss.

Doch trotz einiger Nebenwirkungen stehen diese sich wiederholenden Ausdrucksvarianten mit der Erdung meines Selbst in direkter Verbindung.

Anhand von „Refreshes“ der Listen, Skizzen oder Pläne, kann ich tiefemotionale Zustände annehmen, bewusster und zuversichtlicher überstehen.

Ergebnisse, die solchen Phasen entspringen, werden nutzbar.



Für mich sind Ausgänge gleich Eingänge. Alles ändert sich mit dem Bewusstsein, welches nur entsteht, wenn man gezwungen oder gewollt eine Grenze überschreitet. Nun hat man die Möglichkeit das Ursprüngliche zu erkennen und kann sich dadurch mehr oder weniger bewusst für die eine oder die andere Seite entscheiden.

Ein selbstbestimmter Wechsel in Bezug auf Innen und Außen, welcher auf vielen unterschiedlichen Ebenen stattfindet, macht für mich ein lebendiges und kontrastreiches Dasein aus. Meiner Ansicht nach blockieren angelegene nach außen hin aufgesetzte Rollen oder steif-vorgesetzte Regeln, Systeme und Tätigkeiten, die nicht zu unserem Inneren passen, den wechselseitigen Transfer.

Viele Jahre fühlte ich mich in scheinbar destruktiven Symptomatiken gefangen. Doch musste ich erkennen, dass diese mir lediglich dabei geholfen haben, in Konstrukten, in die ich hineingeboren oder gesetzt worden war, zu überleben.

Heute weiß ich, dass Traumastrukturen, und die daraus resultierenden Gefühlsvermeidungsstrategien, uns lediglich aufzeigen, dass wir uns bereits auf den Weg gemacht haben um nach eigenen Lösungen zu suchen.

Auf dieser Reise beginnen wir die Illusionen zu erkennen, die sich in erster Linie um die eigene Identität geschlungen haben, wodurch sich Egostrukturen verhärtet haben. Wir werden uns bewusst darüber, dass das Erreichen von angeblichen Meilensteinen uns niemals in einen länger anhaltenden Glückszustand überführen wird, dass alle Wenn-Dann-Gedanken von unwahrer Natur sind und Erfolge in Bezug auf selbst gesteckte Ziele, daraus ableitend, bedeutungslos sind.

Doch diese gedanklichen und gefühlten Errungenschaften müssen nicht zwangsläufig dazu führen, dass man dazu verurteilt ist, in der Dunkelheit stecken zu bleiben. Man kann sie nutzen, lernen mit ihnen zu leben, dem Tod und dem Dunkelsten ins Auge blicken.

D.h. die Matrix erkennen und sich dennoch in ihr mit Freude bewegen.

Grenzüberschreiter haben die Freiheit sich zu entscheiden und können das große Spiel immer wieder aus verschiedenen Perspektiven heraus spielen. Sie können im Unterschied zu Ungeschälten ihre Ziele verfolgen und dabei frei ins Fantastische visionieren, anstatt von Ängsten gehemmt zu sein, dass vielleicht etwas nicht nach Plan funktionieren könnte. Als Ritter der Neuzeit haben sie die Aufgabe bekommen den mutigen Freiwilligen und den Verzweifelten Wege aufzuzeigen, sich jetzt schon in Liebe von jeglicher Materie zu verabschieden und sich auf die Begrenzung einzulassen. Sie haben das Wissen, dass jedes Modell dazu da ist, um wieder aufgelöst zu werden (was aber, aufgrund der Erfahrung im Prozess, nicht bedeutet, dass es sinnlos sei, es überhaupt anzufertigen). Durch das Vertrauen, dass sich die Essenz durch das Loslassen manifestiert, können Visionen bereits schon in der Handlung des Visionierens gelebt und gefühlt werden.

Meiner Meinung nach hängen die meisten Menschen so sehr an ihrem Leben, dass jedes soziale, geistreiche, technische, wissenschaftliche Streben, jede schöpferische Handlung, im Unterbewussten das Ziel verfolgt, die eigene Endlichkeit zu umgehen. Der Sündenfall manifestiert sich auf diese Art in jedem Menschen in wiederholender Form. Zu akzeptieren, dass das Lebensspiel ein Ende hat, dessen Ende nicht selbst bestimmbar ist, ist für den Menschen in kindlicher Weise kaum ertragbar.

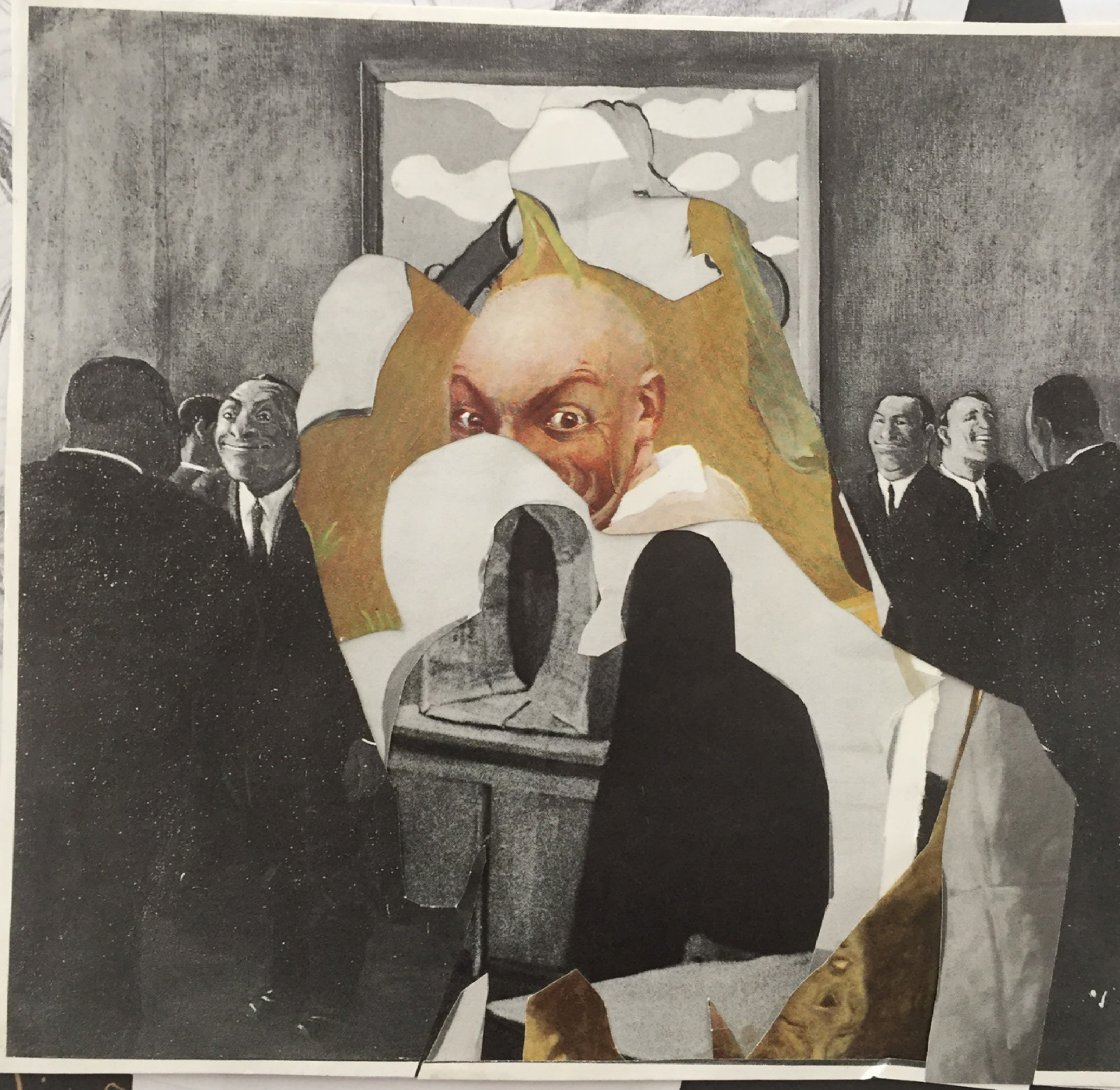
Nur das Nichterkennen der eingebildeten Allmacht, die uns teilweise bis zum letzten Atemzug nach einer Möglichkeit suchen lässt diese äußere, unverschämte Grenze niederzureißen, hält die Menschen meiner Meinung nach in den meisten Fällen davon ab, ihren Tod selbst herbeizuführen. Das Älterwerden hilft in vielen Fällen mitunter durch das Schwinden der Kräfte, Gedanken und Gefühle dieser Fremdbestimmung in Demut und Frieden nachzugeben. Die Erkenntnis darüber, dass das Ziel des (Über-) Lebens nicht erreicht werden kann und das erkennbar illusionäre Streben vielleicht einfach nur den Zweck verfolgt, den eigenen Lebensweg (egal wie) bis zum Ende zu beschreiten, kann uns auch schon in jüngeren Jahren dabei helfen, nicht gewalttätig oder unglücklich zu werden.

Manchmal frage ich mich, wie groß der Einfluss auf das eigene Wohlfühl sein mag, wenn man am Lebensende in Bildern zurückschaut und aufzählen kann wie viele gesellschaftlich erwünschte Meilensteine oder sich selbst auferlegte ToDo-Punkte, man nun erfüllt hat oder eben nicht. Ich glaube, dass es keinen Unterschied für mich machen wird, dass es mich gar nicht mehr zu interessieren braucht. Ich bin davon überzeugt, dass die Freude daran, die letzte vermeintliche Kontrolle abgeben zu können und das Wissen darum, es nach dem besten Motivation bis zum Ende versucht und überlebt zu haben, überwiegen wird.

Mitunter einiger Erfahrungen diesbezüglich und meinem bis heute ungebändigten Willen, kann ich aktuell behaupten, Bedingungen, Umgebungen, Projekte und Gemeinschaften ins Leben gerufen zu haben, in denen ich und andere die Freiheit haben, sich so authentisch, forschend und schöpferisch wie nur möglich, bewegen zu können. Denken, Fühlen und Schreiben haben nun auch angewandte und gemeinschaftlich orientierte, organische Funktionen. Internes und Externes fusioniert. Konzepte können gedacht und gelebt werden und prozessfokussiertes, künstlerisches, forschendes Arbeiten kann dazu dienen, das Leben spürbar zu erfahren und gleichzeitiges Anhaften vermeiden. Ich möchte in meiner künstlerischen Arbeit Konzepte und Plattformen entwickeln, um diese Lebendigkeit mit anderen zu teilen und zu potentieren. Für mich gibt es keine Trennung von Bereichen, alles ist miteinander verwoben und darf gepflückt werden.

Wenn man mutig und bereit ist, sogar jegliche Form von Äpfel.

Mike Go
comes
from
Dänmark
in Sklad
Atlas im 19
König vs.
+
ev des
Dän



Martina Rodriguez Romero

Geb. 31.01.1985, Biberach/Riß
Heilbronner Straße 103, 70191 Stuttgart
info@martina-rodriguez.de
www.martina-rodriguez.de

01520 / 159 826 1

Projekte

- Seit 2019 Draufblick Fraunhofer IAO – Leitung und Kuration
Künstlerische Forschung zu Zukunftsthemen
draufblick.org
- Seit 2018 Roxton Grafik- & Webdesign – Inhaberin und Leitung
Agentur für Design & Illustration
roxton-design.de
- Seit 2016 Urban Sketching ABK-Stuttgart - Leitung und Kuration
abk-stuttgart-urbansketching.de
- Seit 2012 Kunstschule Kreativkreisel - Inhaberin und Leitung
Mappenkurse | Kunstkurse | Künstlerische Forschung
kreativkreisel.de
- 2013-2016 PAN e.V. – Gründung und Vorstand
Verein für Kunst und Neugier
- 2012 Mercedes Benz Design-Wettbewerb - Konzeption und Leitung
a-klasse-designwettbewerb.de
- 2011-2012 Kunstprojekt mit psychisch erkrankten Menschen
Rudolph-Sophien-Stift | EVA Stuttgart
- 2011 Kunstprojekt mit wohnungslosen Männern
Carlo-Steeb-Haus Stuttgart | Caritas Stuttgart

Anstellung / Lehraufträge

- 2020 Lehrauftrag: Grundlagen Zeichnung
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- Seit 2016 Lehrauftrag: Modul Bild und Medien & Raum
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- 2012-2020 Grafikdesign | Projektmanagement
Büro für Grafik [Form & Ausdruck](#)
- 2011-2017 Dozentin für Zeichnung und Illustration
[talentstudio](#) Stuttgart | Vorstudium für Design-Studiengänge

Studium / Ausbildung

- 2018-2019 Studium Freie Kunst (Abschluss: Diplom)
- 2012-2018 Studium Kunsterziehung
bei Prof. Andreas Opiolka & Prof. Alexander Roob
Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
- 2007 – 2012 Studium Kultur-& Medienpädagogik (Abschluss: Bachelor of Arts)
in den Fachrichtungen Kunst & Musik
bei Prof. Hubert Sowa
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg